

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 1. August 1822.

Selbstopfer.

(Beschluß.)

So weit die Nachrichten von der Gräfin Schicksale, seit ihrer großmüthigen Selbstopferung. Der Fürst erfuhr sie durch einen Briefwechsel mit der Frau von Werthau, den er, gleich nach der ihm von dem Augustiner geschehenen Entdeckung, mit ihr begann. Diese ward dafür in ihrer Freundin geheime Geschichte, und den Plan der Wiedervereinigung der so schmerzlich Geschiedenen eingeweiht. Da aber Cäcilie, laut dem Geständnisse des Mönch's, wie der Aufforderung des Grafen, selbst dann noch, wenn ihre Nebenbuhlerin sterben sollte, in ihrem großen Opfer zu beharren erklärt hatte, so mußte, um dem fürstlichen Freunde den Schmerz einer getäuschten Hoffnung zu ersparen, ihr Herz erst über die Unerschütterlichkeit ihres Entschlusses geprüft werden. Diesem Versuch' unterzog sich Frau von Werthau, und ein Zufall unterstützte ihn. Der Graf machte den Tod seiner zweiten Gemahlin durch die Zeitungen bekannt, Cäcilie las sie und erblassend, tief erschüttert, Thränen, die sie nur gewaltsam zurückdrängte, in den Augen, legte das Blatt aus der Hand. Rasch verließ sie das Zimmer, und erst nach einer Stunde erschien sie gefaßter wieder, aber unverkennbar die Spuren eines höchstbewegten Herzens in allen ihren Gesichtszügen. Der Fürst und Frau von Werthau schöpften hieraus die Hoffnung eines glücklichen Erfolgs für ihre Wünsche, und verabredeten nun das scheinbare Ungefähr, das ihn und seinen Freund in Cäcilie'ns Nähe führte.

Schon in den ersten Stunden des nächsten Morgens verließ der Fürst sein Bette. Frau von Werthau harrte seiner im Schloßgarten zu einem Gespräche unter vier Augen. Seine Hoffnungen erhielten neuen Zuwachs. Cäcilie blieb seit jener Todesankündigung in der Zeitung einem stillen Grame hingegeben. Ihres Gemahles Aufforderung aber war, wie er gleich vermuthete, nicht bis zu ihrem verborgenen Aufenthalte gedrungen. Er nahm sie aus seiner Schreibtafel, und übergab sie der Frau von Werthau, sie mit der ihrem Geschlechte eigenthümlichen Feinheit in ihrer Freundin Hände zu spielen. Die Wirkung derselben auf ihr Herz sollte für die weitere Entwickelung des verabredeten Planes entscheiden. Indeß wollte er, um das zu frühe Zusammentreffen der sich so Nahen zu vermeiden, seinen Freund zu einem Spaziergange in die schönen Umgebungen des Schlosses bereden. Mit diesem Vorsatze empfahl er sich seiner menschenfreundlichen Wirthin, fand den Grafen schon angekleidet, und ging mit ihm dem nahe gelegenen Parke zu.

Nicht lange darauf erschien auch Cäcilie in dem Garten. Von der Ankunft der Fremden und ihrer Aufnahme in dem Schlosse benachrichtigt, kam sie, sich der Freundin Verhaltungswinke über der Gäste Bewirthung einzuhohlen. Frau von Werthau war eben mit der Lektüre des ihr mitgetheilten Blattes beschäftigt. Sanfte Wehmuth ergriff ihr Herz, und, sichtbar bewegt, ruhte ihr getrübtes Auge auf dem Papiere. Jetzt schlug sie die Augen auf, überrascht von der Freundin Anblicke, drückte sie ihr schnell das Blatt in die Hand, und entfernte sich.

Befremdet verfolgten Cäcilien's Augen eine Weile die Entfliehende, dann warf sie sie auf das erhaltene Blatt. Schon bei den ersten Zeilen stürzten Thränen aus ihren Augen. Je weiter sie las, je lebhafter ward ihre Bewegung. Zuletzt sank ihr das Blatt aus der Hand. Schmerzhaft krampfte sie die zusammengefaltenen Hände an ihre Brust; und mit dem Tone des höchst ergriffenen Gefühles rief sie: „o mein Gott!“ Sie schwankte in einen nahestehenden Gartensessel. „Auch das noch? fuhr sie nach einer Pause fort. Kämpf' ich nicht schon genug mit den Mahnungen meines Herzens? Muß er noch selbst? — Nein, nein, ich darf nicht. Meine That an's Licht treten lassen, würde mir jeden Genuß rauben, den mein selbst gewähltes Loos mir noch gewährt.“ — Sie erhob sich wieder von ihrem Sitze; ihre Augen fielen auf das ihr entsunkene Blatt; sie hob es auf, las wieder, und „ein Fluch“, brach sie mit ersterbender Stimme aus, „ein Fluch drückt ihn mein ihm aufgezwungener Eid? Er erliegt seinen Quaalen? o Gott, ich sehe, hör' ihn! Weg, weg Bild des Jammers!“ — Eine lange Pause stummen Schmerzes. Plötzlich fuhr sie erschrocken aus ihr auf: „Dies Blatt, wie kommt es hierher? wer gab es der Freundin? Woher die Bewegung, mit der sie es in meine Hand drückte? Weiß sie mein Geheimniß? Von wem? — O all' ihr Heiligen, wenn einer der Fremden? — Hier bedeckte sie mit beiden Händen das Gesicht, und versank wieder in lautloses Schmerzgefühl.

Ein verborgener Zeuge dieses Schmerz- und Kampfauftrittes war Frau von Werthau. Ueberraschung hatte sie zu dem Gewaltstreiche verleitet, das Blatt der Entscheidung so jäh' und unvorbereitet der Freundin in die Hände zu geben. Sie erschrak in eben dem Augenblicke. Aber es war geschehen. Zitternd trat sie hinter eine Hecke des Gartens, voll Furcht und Angst über ihre Unbesonnenheit. Sie sah' und hörte nun. Freudig, und wieder Muth fassend, ahnete sie selbst in der Freundin heftiger Erschütterung einen glücklichen, beseeligenden Ausgang.

Besorgter kehrte der Fürst von seinem Spaziergange zurück. In einer lebhaften Unruhe war ihm sein Freund dahin gefolgt. Lange ging er schweigend neben ihm her. Dann, als ob er nicht länger den Sturm seines Innern überwältigen könnte, rief er aus! „nein, es ist kein Wahn, kein Traum! Sie war's, ihre Stimme vernahm ich.“ Und nun erzählte er, er habe den Klang einer Harfe gehört, Gesang, und mit ihm Töne der Vergangenheit, ein Lied glücklicher Tage; und nur aus ihrem Munde konnt' es so lebendig, so vergegenwärtigend in seine Seele tönen. Der Fürst, noch ungewiß über seines Freundes Schicksal durch Cäcilien's Entscheidung, erschrak. Aber vergebens erklärte er das Geschehene für Täuschung, der Graf war, wie von seinem Leben überzeugt, er habe sich nicht betrogen; und ungestüm drang er auf Rückkehr in's Schloß, auf Ueberzeugung durch den Sinn seiner Augen. Erst nach langen Bitten und Beschwören überließ er seinem erhabenen Freunde die nähere Erkundigung, und versprach, ruhig ihrer auf seinem Zimmer zu harren. So traf der Fürst auf Frau von Werthau, hörte von ihr, sahe, wie sie, unbemerkt, was in Cäcilien's Seele vorging.

Ihre Empfindungen hatten sich wieder Worte gewonnen. „Ich muß fort, brach sie aus, fort aus seiner Nähe! daß er mir nahe ist, ich darf es nicht länger bezweifeln. Nur durch ihn konnte ich dies Blatt — Gott! wenn er nun selbst, die Züge des Grames auf verbleichtem Gesichte, vor mich tritt! — Die bloße Vorstellung zerreißt mein Herz; sein Anblick würd' es brechen.“

Jetzt hielt sich der Fürst nicht mehr. Er trat aus seiner Verborgenheit hervor, nannte mit sanfter Stimme den Namen seines Freundes. Cäcilie fuhr zusammen. Schmeichelnd trat ihr der Fürst näher, bekannte das Geheimniß ihrer großen That durch des sterbenden Augustiners Bekenntniß enthüllt; sprach von ihres Gemals Reue, forderte sie auf, ihn seines Eides zu entbinden, ihre heilende Hand auf sein verwundetes Herz zu legen, ihm Frieden zu geben. Sie widerstand nicht länger, verhieß Aufhebung seines Eides. Er dankte mit stummer Rührung, und nun wagte er auch die Bitte um Wiedersehn. Sie schwieg, kämpfend und zaudernd. Aber ihre Hand erhob sich betend zum Himmel, als flehe sie ihn um einen entscheidenden Ausspruch an; dann sank ihr thränenschwerer Blick auf den Fürsten, und sprach Gewährung.

Schnell enteilte er, Frau von Werthau trat zu ihr. Sie stürzte der Kommenden in die Arme. Nur wenige Augenblicke, und vor ihr stand, begleitet von dem Fürsten, der Reuige. „Vergebung!“ war sein erstes Wort; „Vergebung!“ rief auch sie. Versöhnt reichten sie einander die Hand. Jetzt sprach der Fürst im Namen der Kirche. Sie machte der so herrlich Entsündigten die Wiederherstellung des heiligsten Bundes vor Gott und Menschen zur höchsten Angelegenheit ihrer tugendhaften Seele. Der Bischof seiner Residenz,

bereit, seine Hand auf das erneuete Bündniß zu legen, forderte sie durch ihn auf, losgesprochen von dem frommen Betruge an heiliger Stätte, ihre Heiligung zu vollenden, wieder des Mannes zu werden, dem sie so groß und edel entsagte. Flehend warf der Graf sich zu Cäcilien's Füßen, überwunden neigte sie sich zu ihm herab. Sie sanken Arm in Arm, Mund an Mund; und in seligem Verstummen feierten sie das Fest der Wiedervereinigung, des Triumphs der Tugend, des Adels des Weibes, der hohen Vergeltung.

Etwas über die entdeckte Höhle am Kitzelberge zu Ober-Kauffung.

Zu den Orten, welche zuweilen die Aufmerksamkeit vieler Menschen auf sich ziehen, gehört jetzt auch der Standpunct, wo vor Kurzem eine Höhle am südlichen Abhange des Kitzelberges bei Ober-Kauffung entdeckt worden ist.

Vor ungefähr einigen Wochen bemerkten nämlich die Arbeiter, welche an erwähnter Stelle die Steine zum Kalkofen brechen, beim Sprengen eines Steines eine Oeffnung unter demselben. Sie untersuchen dieses Loch, finden, daß eine kleine Stange nicht hinlänglich ist, den Grund zu erreichen; nachher aber wagt es Einer, an einer Steigeleiter sich hinunter zu begeben, und es wurde daselbst eine Höhle entdeckt, welche seit Wochen her von viel hundert Menschen aus der Umgegend besucht worden ist.

Ob mir zwar beim Anblick dieser steilen Felsenwand etwas bangte, so machte mir doch ein gefälliger Führer Muth, und mit Hülfe desselben wagte ich es, mit hinunterzusteigen.

Ohngefähr 7 oder 8 Ellen tief, ist der senkrechte schmale Eingang. Dieser erweitert sich darauf und man geht nun mehrere Schritte vorwärts, wo sich die Höhle hernach in stumpfwinklichter Form rechts wendet, und man wieder mehrere Schritte vor sich hingeht. Nun bildet sich ein zweiter Winkel und man geht nun links weiter bis zum Ende derselben, deren ganze Länge ohngefähr 90 Ellen betragen soll. Das Innere derselben ist Tropfstein, und gewährt äußerst mannigfaltige und verschiedene Anblicke. Bald sieht die Masse wie glasurt aus, bald fühlt sie sich mehr feucht an, bald haben sie Spitzen wie Eiszapfen und allerhand Gestalten, so von dem herabfallenden Dunste entstanden, gebildet. Und so wie man die Masse über sich erblickt, eben so sind auch die Seitenwände und die Stellen, welche man zu den Füßen hat, von der nämlichen Beschaffenheit. Kehrt man das Gesicht beim Steigebaum gegen Mitternacht, so bildet diese Höhle ein förmliche Z.

Aber nicht nur in der Höhle selbst, ist reichhaltiger Stoff zu interessanten Betrachtungen, man wird auch außerdem sehr überrascht, wenn man wieder aus derselben heraufgestiegen ist und auf diesem hohen Standpuncte eine herrliche Aussicht auf der mittäglichen Seite in die Nähe und Ferne hat. Fischer.

Wetterschaden.

Schönau, den 29. July 1822.

Am 26. d. M., gegen Mittag, thürmten sich am westlichen Horizonte mehrere schwarze Wolken auf, welche späterhin eine theils rothe, theils weiße Farbe annahmen. Um 3/4 auf 1 Uhr näherten sich diese Wolken der hiesigen Stadt, und nun entstand ein solches grauenvolles Wetter, dessen sich die ältesten Einwohner nicht entsinnen, je gesehen zu haben. Unter dem heftigsten Donnern und Blitzen, und begleitet von dem wüthendsten Orkan, fiel der Hagel in fast unglaublicher Menge herunter, so daß derselbe an vielen Orten eine Viertelelle hoch lag. Seine Größe betrug größtentheils die einer großen welschen Nuß, und der kleinere Theil hatte die Größe der Haselnüsse; das Gewicht betrug 1 bis 4 Loth.

Die eingeworfenen Fenster betragen in hiesiger Stadt gegen 200. Alle Feld- und Gartenfrüchte sind vernichtet; der Roggen war zwar größtentheils eingeerndtet, aber Weizen, Gerste, Hafer und Flachs ist alles dem Erdboden gleich geschlagen, und davon auch nicht das Mindeste einzuerndten. Die Kartoffeln haben gleichfalls außerordentlich gelitten, und ist auf wenig Gewinn zu hoffen. An eine Obstlese ist gar nicht zu denken, denn wenn auch hin und wieder noch einige Aepfel, Birnen und Pflaumen stehen geblieben sind, so sind solche zu sehr vom Hagel zerschlagen, und werden deshalb unbedingt vor der Reife vollends herunter fallen. Die Größe und Schwere des Hagels geht übrigens daraus hervor, daß eine große Menge Hasen, Rebhühner und andre

Vögel, ja selbst mehrere Füchse, davon erschlagen worden sind. Der angerichtete Schaden ist mithin über alle Beschreibung groß.

Die am meisten betroffenen Dorfschaften im Schönauschen Kreise sind: Falkenhain, Nieder-Hohenliebenthal, Ober- und Nieder-Röversdorf, Rosenau, Herrmannswaldau, Alt-Schönau, der untere Theil von Klein-Helmsdorf, Mochau, Reichwaldau, Pombsen und Conradswaldau. Das Wetter nahm seine Richtung nach Jauer und soll sich bis Breslau erstreckt haben, die Breite des verwüsteten Striches beträgt in hiesiger Gegend eine gute deutsche Meile.

Zum Andenken
des
mir unvergeßlichsten lieben Bruders,
des hiesigen Bauerguths-Besitzers
Johann Gottfried Besser,
welcher
sein thätiges Leben still, sanft und selig in einem Alter von 71 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen zu Voigtsdorf am 19. July 1822 beschloß.
Gewidmet
von seinem noch einzigen hinterlassenen Bruder.

Weil Du im Leben Gott und Menschen hast geliebt,
Und Pflicht und Recht treu ausgeübt,
Darum sah'st Du getrost dem Tod' entgegen,
Der Todestag, Dein Wunsch! ein Segen.
Du schliefest stille, sanft und ruhig ein,
Dein Geist wird selig in der Hand des Herren seyn.

Wohl schmerzt es mich, seit sieben Vierteljahren
Sah ich drey Brüder auf den Todtenbahren;
Der schöne Bruderbund getrennt, kaum seinesgleichen,
Soll das mein Herze nicht erweichen?
Schlaft wohl! Hier müssen wir wohl scheiden,
Doch finden wir uns dort in ew'gen Himmelsfreuden.

Ehrenfried Besser.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Der Kapudan Pascha, welcher Tausende ins Elend stürzte, ist nicht mehr. Die Griechen haben eine That vollbracht, die in ganz Europa wiederhallen wird. Am Vorabend des Bairamsfestes (am 22. Juny) näherten sich drei Griechische Brandschiffe unter befreundeter Flagge der Türkischen Flotte. Die Türken, mit den Vergnügungen des Bairams beschäftigt, pflegten der Ruhe, und ließen die vermeintlichen Freunde ganz nahe an das große Admiralschiff kommen. Die Griechen legten hierauf vermittelst Branbraketen Feuer in das große Schiff, worauf eine allgemeine Unordnung entstand, und jeder sich zu retten suchte. Der Kapudan Pascha wurde halb verbrannt auf das Ufer der blutigen Insel Scio, wo er so viel Unheil angerichtet hat, gerettet, gab aber nach einer halben Stunde seinen Geist auf. Drei Linienschiffe wurden stark beschädigt, und die übrigen flohen nach allen Seiten. Die Annalen der Geschichte werden die Kühnheit und Geschicklichkeit der Griechischen Seeleute auf die Nachwelt bringen. — Die Pforte verheimlicht diese Niederlage, um Unruhen zu verhindern, indessen hat der Sultan bereits den Cara Mehmet Tobschi Pascha, der sich jetzt in Patras befindet, zum Nachfolger des Kapudan Pascha ernannt. Er war früher Befehlshaber der Artillerie.

In den Fürstenthümern legen die Türken, wie man hört, beträchtliche Magazine an. Von Kischenef vernimmt man, daß am 27. Juny die Generals, Graf Wittgenstein, Miloradowitsch ꝛc. von Willna dahin zurück gekommen sind. Auch waren zwei neue Kosacken-Regimenter bei der zweiten Armee angekommen. Das Hauptquartier dieser Armee befindet zu Ismail.

In Belgrad geht das Gerücht, daß Larissa, die Hauptstadt Thessaliens, von den Griechen mit Sturm genommen worden sey. Nach Privat-Briefen aus Vitoglia, nimmt der Krieg im Epirus, Thessalien und Morea einen immer grausamern Character an; wer seinem Gegner in die Hände fällt, wird getödtet. Die Vorfälle auf Scio haben unter den Griechen eine wahre Verzweifelung, und durch dieselbe einen ausgezeichneten Heldengeist erweckt. General Normann soll am 13. Juny vor Arta angekommen seyn, und seine Vereinigung mit den Sulioten bewirkt haben.

Spanien.

Die Auftritte des 27. Juny haben großes Unglück nach sich gezogen. Die Hauptstadt Madrid ist der Schauplatz blutiger Begebenheiten geworden, welche die Vernichtung der Königlichen Garde zur Folge hatten. Die Regierung und die Cortes hatten sichere Anzeige, daß unter den Garden ein schlimmer Geist herrsche, welcher beabsichtige, den König aus Madrid zu entführen und gegen die Constitution sich aufzulehnen. Diesem Beginnen einen Damm entgegen zu setzen, sollte die Garde aufgelößt und entwaffnet werden. Dieses entflammte alle Gemüther und am 1. July, Abends gegen 11 Uhr, marschirten vier Garde-Bataillons aus der Stadt, bemächtigten sich der Pulvervorräthe in dem Magazin vor dem Thore Fuencarral. Hier erschien General Morillo, erinnerte sie an den geleisteten Constitutionseid und an ihre Pflicht. Seine Reden fanden nicht nur kein en Eingang, sondern man forderte ihn auf, der Anführer zu seyn. Morillo kehrte zurück, rapportirte an den König und

die versammelten Minister, und ging in die Municipalität, die sich für permanent (fortdauernd) erklärt hatte. – Die Garden wählten den Marquis de Tore alta zum Chef, und setzten sich am 2. July, früh um 5 Uhr, in Marsch nach Moncloa, von da durch das eiserne Thor nach der Königl. Residenz im Pardo, wo sie mit brennender Lunte Posto faßten. Der Tag ging ruhig vorüber. Zwei Bataillons der Garde, die nicht mit ausgezogen waren, weil sie die Wache im Schloß hatten, hielten alle dahin führenden Straßen gesperrt. Die ganze Nationalgarde und mehrere Regimenter waren unter den Waffen, um zu verhüten, daß diese beiden Garde-Bataillons sich nicht zu ihren Cameraden im Pardo schlügen, welches sie gewiß ausgeführt hätten, wenn der König sich an ihre Spitze gestellt hätte. Es wurde den Tag über unterhandelt und also verging auch der 3., 4. und 5. July. Die constitutionellen Behörden behaupteten fest ihre aufgestellten Forderungen und vermehrten die Waffenmacht durch Herbeirufung des Generals Espinosa mit der Garnison von Valladolid. Am 6. machten die Garden eine Recognoscirung, wurden aber vom Regimente Almanza übel zugerichtet; doch gelang es 600 Mann Garden, durch ein schlecht bewachtes Nordthor ins Schloß zu dringen. Jetzt zogen alle constitutionellen Truppen ums Schloß, die Artilleristen rückten mit 13 Stück Geschütz davor und erklärten, wenn die Garden den König nicht freiließen, würde man sie angreifen. 2000 Mann Miliz bewachten das Posthaus. General Morillo war unermüdet thätig zu parlementiren und mehr als einmal in Gefahr, von den Garden niedergestoßen zu werden. Endlich brach der blutige 7. July an. Die Garden im Pardo setzten sich in Bewegung und eine starke Abtheilung wandte sich nach der Puerta del Sol. Hier gelang es ihnen, die Wache des Posthauses zu verdrängen, wie sie aber zu dem großen Platze vordrangen, fanden sie 2000 M. Miliz mit 2 Kanonen aufgestellt. Ein schreckliches Kartätschenfeuer empfing sie, und mit aufgepflanztem Bajonnett griff die Miliz an. Das Gefecht vertheilte sich in mehrere Straßen und überall fielen die Garden unter den Streichen der Constitutionellen. Den Uebriggebliebenen gelang es nur, ihre Cameraden im Pallast zu erreichen. Während dieses im Mittelpunct der Stadt vorging, und die Generale Ballasteros und Palarea sich an der Spitze der National-Colonnen zeigten, ließ General Morillo die Königl. Ställe, der sich eine Garde-Abtheilung bemächtigt hatte, angreifen. Nach harter Gegenwehr ward der Posten genommen. Nunmehr war die Garde im Pallast zusammengedrängt und es wurde beschlossen, diesen Zustand, der die öffentliche Ruhe so sehr bedrohte, noch vor Tagesende zu beendigen. Der Pallast war förmlich belagert und aufgepflanzte Kanonen drohten, das schon vergossene Blut zu vermehren. Plötzlich wehte eine weiße Fahne von den Thürmen des Pallastes und ein an den General Morillo von den Garden gesendeter Parlamentair erschien, und es ward wieder unterhandelt. Endlich Nachmittags wurde festgesetzt, daß 1) die beiden Garde-Bataillons, welche sich seit dem 30. Juny im Pallast eingeschlossen hatten, mit ihren Waffen, aber ohne Munition, ausziehen, und sich zwischen den benachbarten Dörfern Vilcalbari und Leganes vertheilen sollten; 2) daß die den Morgen von dem Pardo angekommenen Truppen am Thore des Pallastes ihre Waffen niederlegen und sich den Constitutionellen ergeben sollten. Mehrere Detaschements der Garde stellten sich unter die constitutionellen Fahnen. Gleich darauf wurde zur Vollziehung der eingewilligten Artikel geschritten. Beide Bataillons rückten aus; schweigend durchgingen sie die Reihen der Milizen, die ihr Unglück beachteten. Dann stellte sich der Rest der vier Garde-Bataillons in Schlachtordnung, wie man glaubte, um die Waffen niederzulegen. Als aber die Miliz sich näherte, um sie in Empfang zu nehmen, erhielt sie eine volle Lage. Wüthend fiel sie nun über die Garde her und richtete ein abscheuliches Gemetzel unter ihnen an; der Rest suchte sich auf einem Wege, der vom Pallast aus auf die Chaussee von Estremadura führt, zu retten, wurde aber von der Cavallerie und Artillerie verfolgt, und unter den Befehlen der Generale Morillo, Ballasteros und Riego, erreicht, und schonungslos niedergehauen; nur die Nacht machte der Schreckensscene ein Ende. Mehr als 200 blieben auf dem Platze; unter andern auch der General, Graf v. Muy, einer der Commandanten der Garde, ein Franzose.

Am 8. war alles in Ordnung; die wenigen versteckten Garden haben sich gestellt, und um Gnade ersucht. Die Verwundeten werden gut verpflegt. Ein Linien-Regiment hat die Wache im Pallast. Der König hat die National-Truppen vom Balcon herab begrüßt. Ueber das Benehmen Sr. Majestät, während der großen Crisis, wo er, umringt von kämpfenden Partheyen, sich im Pallaste befand, sind die Berichte zu verworren, um etwas Wahres zu melden. Die Garden hatten die Achtung gegen seine hohe Person aus den Augen gesetzt, und wollten Se. Maj. durchaus mit abführen.

Von der constitutionellen Behörde ist folgende Proklamation erschienen:

Bewohner von Madrid!

Das Spanische Blut ist in den Straßen geflossen; es ist durch Verräther, Feinde ihres Vaterlandes, ihrem Eide und der Freiheit Meineidige, vergossen worden. Die empörten Bataillone der Königsgarde, welche im Pardo standen, sind heute Nacht in die Hauptstadt der Monarchie eingefallen und haben es gewagt, ein wehrloses Volk, unsere ruhmvollen Milizen und die heldenmüthigen Besatzungs-Truppen anzugreifen. Sie haben ihre Treulosigkeit theuer bezahlt; alle sind vernichtet oder in die Flucht geschlagen worden; die einen haben sich in den Pallast des Monarchen geflüchtet, die andern in ihre Häuser, einige haben vielleicht eine Zuflucht bei eben den Bürgern gefunden, zu deren Tod sie sich verschworen hatten. — Da es von Wichtigkeit ist, Maaßregeln zu ergreifen, die geeignet sind, die Ruhe vollkommen herzustellen, befiehlt Eure Municipalität, daß alle, welche Königl. Gardisten Zuflucht gegeben haben, dieselben auf der Stelle zur Disposition der Behörden abliefern, bei Strafe als des Hochverraths schuldig behandelt zu werden.

Bürger! Alle unglücklichen Verwundeten, welche in die Gewalt der tapfern Vertheidiger unserer Freiheiten gefallen sind, haben den Beistand erhalten, welchen ihre Lage erforderte, und haben das National-Mitleiden und die National-Großmuth erfahren. Zwar haben sie an den niederträchtigsten Ränken und an der schwärzesten Verrätherey Theil genommen, jedoch aber obschon Rebellen, sind sie Spanier, sie sind unsere Brüder, und die Sieger sind Liberale.

Die Sache des Vaterlandes hat gesiegt.

Es lebe die Nation! es lebe die Constitution!

Es lebe die Freiheit!

Vermischte Nachrichten.

Zwischen der Algierschen Regierung und Spanien ist ein Zwist ausgebrochen, der nächstens noch ernstere Folgen nach sich ziehen und zu förmlichen Feindseligkeiten führen dürfte. Die Veranlassung dazu ist folgende: Gewöhnlich wandte sich die hiesige Regentschaft, wenn sie Geld nöthig hatte, an Spanien, und seit dem Frieden von 1785 hat man unter diesem oder jenem Vorwande immer einen Theil der aus Peru und Mexico eingehenden Gelder von letzterem zu ziehen gewußt. Dies dauerte so fort und die Forderungen der Barbaresken mochten der spanischen Schatzkammer jährlich im Durchschnitt ungefähr 24 bis 30,000 Piaster kosten. Endlich ist man dieser Quälereien müde geworden, da der Dey von Algier die Saiten überspannte und eine Forderung, die man sonst mit 82,000 Piastern abgemacht hatte, auf 1,300,000 Piaster festsetzte. Da keine Register-Schiffe mehr nach Cadix kommen, so ließen sich die Cortes auf ernstliche Unterhandlungen mit der hiesigen Regierung ein. Das Ultimatum wurde im März verworfen, unterstützt von einer Escadre wieder präsentirt und die Drohungen hinzugefügt, daß, im Fall es nicht innerhalb drei Tagen angenommen würde, der spanische Consul Algier verlassen sollte. Die Sachen blieben wie vorher; aber es glückte dem Consul, sich einzuschiffen. Dagegen wurde dem Geistlichen der Legation und den Bedienten des Consuls die Abreise verweigert, ungeachtet man öffentlich den Krieg erklärte. Die spanische Escadre ist nach Mahon gegangen, wo dem Vernehmen nach 18 Bombardier-Schiffe in Bereitschaft liegen. Wir sehen also einem Bombardement entgegen, womit die Einwohner der Stadt um so weniger zufrieden sind, da der größte Theil der Besatzung aus den Castellen mit den Corsaren ausgelaufen ist.

Die Pest, welche schon seit dem Aprilmonat wüthet, nimmt täglich zu. Viele sterben, andere suchen der Seuche durch Entfernung zu entgehen. Der Bey von Constantin ließ alles plündern, morden und confisciren, um den bestimmten Tribut herbeischaffen zu können, der jedoch nur zur Hälfte am 6. d. hier ankam. Nun traf ihn das nämliche Schicksal, das er andern bereitete. Alles, was er hatte, wurde ihm genommen, und er selbst nach dem Innern des Landes verwiesen.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Todesfall-Anzeige.

Am 22. July c. endigte Gott durch einen sanften Tod die harten und schweren Leiden meines geliebten Freundes und Anverwandten, des Junggesellen Carl Gottlieb Speer, Gold- und Silberarbeiter zu Bergstraß bei Meffersdorf, gebürtig aus Friedeberg. Sein Alter hat er gebracht auf 21 Jahr 5 Monat. Gott lohne ihm seine harten und schweren Leiden, die er 20 Wochen hindurch mit der standhaftesten Geduld ertrug, mit den Freuden des Himmels, bis wir einst das Fest der Wiedervereinigung feiern werden.

Meffersdorf. Ephraim Gotthard Speer.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 13. July. Frau Destillateur Liebig, einen Sohn, Ernst Gottfr. Heinrich.

(Seitendorf.) Den 2. July. Frau Schneidermeister und Musikus Scholz, einen Sohn, Eduard Bruno Reinhold.

(Schönau.) D. 9. Frau Bäckermstr. Klose, einen S., Friedrich August Alexander.

(Goldberg.) D. 2. Frau Korbmacher Neumann, einen S., Carl Gottlieb. — D. 7. Frau Tuchmacher Schneider, einen S., Carl Gottlieb. — D. 8. Frau Tuchm. Sander, einen S., Carl Gottlieb Robert. — D. 8. Frau Schuhmacher Menzel, einen S., Carl Friedrich Wilhelm. — D. 12. Frau Tuchmacher Berger, eine Tochter, Carol. Hermine. — D. 12. Frau Schneider Werty, einen S., Heinrich Robert. — D. 12. Frau Tuchmacher Wagner, einen S., Ferdinand Heinrich Robert. — D. 15. Frau Tuchmacher Adam, eine T., Wilhelmine Auguste. — D. 18. Frau Tuchmacher Schindler, einen S., Julius Robert. — D. 22. Frau Tuchmacher Wolf, eine T., Charlotte Louise Caroline. — D. 22. Frau Schneider Kalz, eine T., Louise Pauline, welche gleich nach der heil. Taufe starb.

(Greiffenberg.) D. 16. Frau Zinngießer Mattausch, eine T., Christiane Friederike.

(Schönau.) D. 21. Frau Handschuhmachermstr. Beer, einen S., todtgeb.

(Reichwaldau.) D. 27. Frau Amtmann Erbe, geb. Brun, eine Tochter, Friederike Mathilde, welche am 28sten wieder starb.

(Landeshut.) D. 20. Frau Färbermstr. Jäger, einen S., August Elias Julius.

Getraut.

(Hirschberg.) Den 29. July. Johann Traugott Matzke, in Arnsdorf, mit Frau Johanne Christiane Friederike, geb. Krebs, in Gotschdorf. — D. 30. Carl Friedrich Birnstein, Bäcker, mit Jgfr. Christiane Caroline Böhm. — D. 31. Joh. Gottlob Menzel, Bauer in Langnau, mit Jgfr. Joh. Christiane Weinmann, in Grunau.

(Greiffenberg.) D. 30. Herr Schönfärber S. Liebig, mit Frau Johanna Friederike, verw. Gabriel, aus Hirschberg.

(Landeshut.) D. 23. Joh. Friedrich Böhm, Nagelschmidt, mit Igfr. Caroline Dorothea Thabor.

Gestorben.

(Hirschberg.) Den 26. July. Carl Moritz, Sohn des Herrn Carl Gottfried Ullmann, Magaziniers bei der hies. Gebirgs-Zucker-Raffinerie, 2 Jahr.

(Goldberg.) D. 23. August Robert, Sohn des Fleischhauer Schön, 6 M. — D. 25. Joh. Friedrich Hiller, Häusler zu Wolfsdorf, 28 J. 10 M. (Derselbe war am 16. July erst getraut worden, und erlebte in der Ehe nur 10 Tage.)

(Landeshut.) D. 21. Charl. Dorothea, jüngste Tochter des Gürtlermstr. Richter, 2 M. 3 W. — D. 24. Fürchtegott Leberecht, jüngster Sohn des Kürschnermstr. Geisler, 2 M. 3 W.

(Schönau.) D. 22. Carl Daniel Kliche, Kürschnermstr., 58 J. 1 M. 4 T.

(Neukirch.) D. 26. Ernestine Caroline, einzige Tochter des Gerichts- und Districts-Polizey-Scholz Zahn, 2 M. 8 T. — D. 6. Carl Benjamin, Sohn des Garnsammler Mende, 2 J. 5 M. (Binnen Jahr und Tag hatte dieser Hausvater 5 Todesfälle in seinem Hause; nämlich: beide Eltern, die Gattin und 2 Kinder.)

(Friedeberg.) D. 12. Des Tischlermstr. Ehrenfried Herbst einzige Tochter, 2 Jahr 6 Mon.

(Jauer.) D. 18. Die Hospitalitin Juliane Louise, verw. Fechner, geb. Binner, 71 J. 10 M. — D. 22. Carl Reinhardt, Sohn des Bäckermstr. Frommelt, 2 M. 10 T. — Frau Joh. Göhlich, geb. Krusche, 37 J. 3 M. — D. 24. Henriette Emilie, Tochter des Schneidermstr. Dumlich, 2 J. 8 W.

(Löwenberg.) D. 15. Gottfried Scholz, Tuchmacher, 69 J. — D. 15. Pauline Auguste, Tochter des Bäckermstr. Schön, 8 W. — D. 18. Julius Robert, Sohn des Gürtlermstr. Lindner, 11 T. — D. 19. Des Weinschenk Weiß, Sohn, Julius Robert. — D. 21. Des Hutmacher Gleisberg jüngste T., Caroline, 6 W.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Straupitz sind eingegangen: Vom Hrn. Bäcker Engelmann 1 rtlr. Ct.; vom Hrn. Ober-Steuer-Einnehmer Ziegel 2 rtlr. Ct.; von C. F. 5 sgr. Ct., 1 Handtuch und 1 Tüchel; von Hrn. R. H. K.... 1 rtlr. Ct.; vom Rittergutsbesitzer und Kaufmanns Aeltesten Hrn. Linck 10 rtlr. Ct.; von Hrn. Schenkwirth Exner 20 sgr. Ct.; von dessen Frau Schwiegermutter 20 sgr. Ct.; von Hrn. Färber Richter 1 rtlr. Ct.; von Hrn. B. jun. 15 sgr. Ct.

Hirschberg den 30. July 1822. Der Magistrat.

(Lotterie.) Ich erinnere hiermit an die Renovation 2ter Classe 46ster Lotterie.

C. H. Martens in Hirschberg,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

(Anzeige.) Zukünftigen Sonntag, als den 4. August, ist auf Verlangen einer Gesellschaft in meinem Saale Ball. Das Entrée für Herren ist 4 gGr. Courant, der Anfang um 8 Uhr; weshalb um gütigen Zuspruch bittet G. Puschmann, Brauermeister.

(Theater.) Heute, Donnerstag den 1. August, in Warmbrunn: Die Puppe, oder die kleine Schwester der Geliebten, Lustspiel in 1 Aufzuge; darauf folgt: Der Schauspieler wider Willen; den Beschluß macht ein komisches Ballet. Freitag in Warmbrunn, zur Vorfeyer des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs: Borussia, ein Prodrama in 1 Aufzuge; darauf folgt: Des Herzogs Befehl, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Karl Töpfer. Sonnabend kein Schauspiel. Sonntag den 4. in Hirschberg, zur Nachfeyer des hohen Geburtsfestes: Salomons Urtheil, Schauspiel in 3 Aufzügen mit Gesang und Tanz.

Faller.

(Gesuch.) Es wird aufs Land ein unverheyratheter Mensch gesucht, welcher die Bedienung versteht, und nebenbey einige Kenntnisse von der Gärtnerey, besonders von der Obstgärtnerey, besitzt. Die weitere Anweisung wird auf Anfragen die Expedition des Boten geben.

(Verlorne Kuh.) Da mir am 24 July, Nachmittags, auf der Hutung auf dem Gebirge eine Kuh verloren gegangen ist, so ersuche und bitte ich nicht nur ganz ergebenst alle Wohllöbl. Ortsgerichte, insonders von den Gränzgemeinden, sondern auch Jedermann, besonders die Herren Gerber, so viel wie möglich ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, und wenn ihnen etwas vorkommen sollte, Unterzeichnetem baldigst, gegen ein angemessenes Douceur, Anzeige zu machen.

Die Kuh ist von Statur groß und stark, 8jährig, von dunkelrother Farbe, hat einen kleinen Kopf, eine breite Stirne und eine weiße Blume darauf. Besondere Kennzeichen: Das rechte Horn ist abgestoßen und das linke auswärts.

Stephan Hübner,
aus Klein-Aupa oder den Gränzbauden.

(Anzeige.) So eben hat die Presse verlassen und ist in der Thomasschen Buchhandlung in Hirschberg für 10 sgr. Courant zu bekommen:

Schatzkästlein für den Bürger und Landmann,

oder auserlesene Sammlung vorzüglicher und erprobter Rathschläge, Mittel und Rezepte. 1s Heft. Zweite Auflage. 8. geheftet.

Die erste Auflage dieser gemeinnützigen Schrift, jetzt 100 in der Haus- und Landwirthschaft anwendbare und Vortheil bringende Mittel und Rezepte enthaltend, wurde binnen Monatsfrist vergriffen, welches gewiß einen sprechenden Beweis ihrer Zweckmäßigkeit und ihres erprobten Inhaltes giebt.

Neueste geographisch-statistisch-technisch topographische

Beschreibung des Preußischen Schlesiens,

von J. C. Görlitz, Diakonus zu Winzig. 1822. in 8.

Dieses in vollständiger Kürze abgefaßte Werk stellt das Preußische Schlesien in seinem neuesten Zustande dar, und ist ganz besonders auf die von den hohen Regierungen der Provinz zur Herausgabe beförderten topographisch-statistischen Beschreibungen ihrer Bezirke, folglich auf sichere Nachrichten gegründet. Es besteht aus drei Abtheilungen. Die erste beschreibt Schlesien im Allgemeinen und den R. B. Oppeln, die zweite umfaßt den R. B. Breslau, die dritte enthält den R. B. Liegnitz nebst einem vollständigen Register. So ist dem Mangel einer neuesten Geographie Schlesiens abgeholfen, und dadurch den Freunden des Vaterlandes ein Werk in die Hand gegeben, welches sie in geographischer Hinsicht nicht unbefriedigt lassen wird. Der Preis desselben ist 1 rtlr. 20 sgr. Courant.

Glogau den 27. July 1822. Neue Günter'sche Buchhandlung.

(Anzeige.) Die neue Auflage der Fortsetzung der Lieder des Hirschberger Gesangbuches, von Nro. 1501—2160, (rechtmäßige Ausgabe) ist im Druck vollendet und in der Krahn'schen Verlagshandlung zu haben.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 27. July 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	144 3/4
Hamburg in Banco	4 W.	152 1/2	—
dito	2 M.	152	151 2/3
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 2 1/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	104	—
Augsburg	2 M.	—	103 1/6
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	104 1/3
dito	2 M.	104 1/12	—
Berlin	Vista	100 1/6	99 5/6
dito	2 M.	—	99 1/6
Holl. Rand-Ducaten		—	97
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		—	14 1/2
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	175 1/2
Tresor-Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		2 3/4	—
dito -- 500 --		3 1/3	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		105 1/2	—
Banco-Obligations		82	—
Churmärksche Obligations		64 1/2	—
Danziger Stadt-Obligations		30 1/2	—
Staats-Schuld-Scheine		73 3/4	—
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine		—	42 1/2

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 25. July 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	130	120	110
Gelber Weitzen	120	105	85
Roggen	94	85	80
Gerste	76	70	65
Hafer	54	52	50
Erbsen	95		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 27. July 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	125	110	95
Gelber Weitzen	110	95	80
Roggen, alter	85	82	80
Roggen, neuer	95	93	90
Gerste	70	66	62
Hafer	50	49	48

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 31. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichte soll das sub. No. 47. A. zu Cunnersdorf gelegene, auf 647 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Haus der Anna Regina, Wittwe Wolf, geb. Liebig, in termino

den 9. August d. J.

öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 20. May 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll das sub Nro. 652 hieselbst gelegene, auf 501 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Bäcker Müllersche Haus, in termino

den 6. August d. J.,

als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 20. May 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 22 hieselbst gelegenen Kaufmann von Buchsschen Vorder- und Hinterhauses, ist ein nochmaliger Biethungs-Termin auf

den 30. August dieses Jahres

anberaumt worden. Hirschberg den 26. July 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zur Befriedigung der Gläubiger soll das allhier sub No. 160 belegene, ganz massive und mit einem kleinen Garten neben dem Hause versehene, nach der gerichtlichen Taxe und nach Abzug aller Lasten und Abgaben, auf 426 Rthlr. 20 Sgl. Cour. gewürdigte Haus, in dem

am 27. September c. a., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadtgericht anstehenden Termine, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft, und insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen sollten, auch zugeschlagen werden.

Schmiedeberg, den 19. Juny 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag der Erben der hier verstorbenen Bäckerwittwe Neumann, geb. Menzel, sollen nachstehende, zu ihrem Nachlaß gehörigen Häuser, als das brauberechtigte am Markte gelegene, mit Einschluß zweier dazu gehörigen Ackerstücke auf 2529 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 50, das brauberechtigte auf 1235 Rthlr. taxirte Haus Nro. 166 der Stadt und die auf 230 Rthlr. taxirte Scheune Nro. 21, im Wege der freiwilligen Subhastation in dem dazu vor uns

auf den 19. August d. J.

anberaumten einzigen Biethungstermine, an den Meist- und Bestbiethenden versteigert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch dazu eingeladen und kann der Meist- und Bestbiethende nach erfolgter Genehmigung der Interessenten den Zuschlag gewärtigen. Landeshut, den 27. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Lähn, den 23. July 1822. Das Stadtgericht subhastirt den der entwichenen Bürgersfrau Maria Rosina Kurtz gehörenden, auf 101 Rthlr. 16 Gr. taxirten Berg, und hat zu dem einzigen Licitations-Termine

den 7. October c.

angesetzt, auf welchen Kauflustige vor dasselbe geladen werden, und hat der Bestbietende, gleich baar Bezahlende, die Adjudication zu gewärtigen, weil auf nachfolgende Gebothe nicht geachtet wird.

(Subhastations-Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt in vim Executionis die sub Nro. 74 in Ullersdorf belegene, auf 105 1/3 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Johann George Kühnsche Häuslerstelle, und fordert Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch auf, in Termino unico et peremtorio Licitationis, den 10. September curr., Vormittags neun Uhr, in allhiesiger Gerichts-Canzelley persönlich zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und sodann den Zuschlag an den Meistbiethenden zu gewärtigen. Greiffenstein, den 26. Juny 1822.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Greiffensteiner Gerichtsamt.

(Anzeige.) Eingetretener Umstände wegen, soll die hiesige Brau- und Brennerey nebst Ausschank von Term. Michaely c. an, anderweitig verpachtet werden, weshalb sich qualificirte Pachtlustige binnen vier Wochen in dem hiesigen Rentamte melden können. Rudelstadt den 15. July 1822.

(Auctions-Anzeige.) Der Nachlaß meiner verstorbenen Gattin, bestehend aus Juwelen, Uhren, Silber, Porcellain und Fayence, Gläsern, Zinn, Kupfer und ander Geschirr, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kupferstiche und Bücher, soll Theilungswegen öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu der 26. August dieses Jahres und folgende Tage in meiner Behausung, auf der äußern Schildauer Gasse Nro. 479 A., festgesetzt sind; die Auctions-Stunden sind jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.
Hirschberg den 22. July 1822. C. Frhr. v. Stillfrid.

(Obst-Verkauf.) Das in den herrschaftlichen Gärten allhier und in Herischdorf befindliche Obst, guter Sorten Aepfel und Birnen, wird hiermit zum Verkauf ausgeboten, und Kauflustige haben sich dieserhalb beim Wirthschaftsamte hieselbst zu melden.
Hermsdorf unterm Kynast, den 20. July 1822. Cogho.

(Verkauf.) Der Oberkretscham in Grunau steht Veränderung wegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohngebäude ist 2 Stock hoch, und außer der Schenkstube befindet sich oben ein bequemer Tanz-Salon, wie auch 3 schöne Gewölbe, Holzschoppen und Wagenremise. Die Brennerey ist ganz neu und massiv erbaut und die darin befindlichen Brenngeräthe sind neu und zum schnellsten Betriebe jetziger Art eingerichtet; das laufende Wasser mit wenig Röhren mangelt weder in der größten Hitze, noch in der strengsten Kälte. Bei dem Wohngebäude befindet sich ein schöner Obstgarten. Reimann aus Grunau, als Wirth.

(Anzeige.) Unterzeichneter beabsichtiget sein in Volkersdorf bei Meffersdorf gelegenes Haus Nr. 86 aus freier Hand, Veränderungs halber, zu verkaufen. Das Haus ist zweistöckig, mit 3 Stuben, 4 Kammern, 3 Gewölben, 2 Ställen, gewölbter Küche und Feueresse. Zu demselben gehören 7 Preuß. Scheffel Aussaat Boden; auch ist beim Hause ein guter Brunnen befindlich. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer Johann Gottlieb Richter in Volkersdorf.

(Anzeige.) Auch dieses Jahr nimmt der Unterzeichnete wieder von denjenigen Herren Landwirthen, welche dieses beliebten Artikels benöthiget sind, Bestellungen auf ganz ächtes, böhmisches Staudenkorn an, und verspricht nach Umständen möglichst preiswürdigste Bedienung. Der Kaufmann J. A. Förster, in Schmiedeberg.

(Anzeige.) Es wird von einem soliden Mann ein kleines Dominium oder auch ein städtisches Vorwerk zu pachten gesucht. In Folge dieses Auftrags bitte ich diejenigen, welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, um gefällige Anzeige.

Ein an einer lebhaften Straße gelegenes Wirthshaus, doch ohne Brennerey, wird zu pachten gesucht.

Ein Bauerguth mit 1 1/2 Hube Ackerbau und Wiesewachs, das jetzt 2 Pferde, 6 Ochsen und 4 Kühe hält, aber 8 Kühe halten kann, ist für einen billigen Preis zu verkaufen.

Ein junger Mann, der in der italienischen Buchhaltung erfahren ist, und gegenwärtig in einer lebhaften Material-Handlung conditionirt, sucht ein anderweitiges Unterkommen.
Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Anzeige.) Den respectiven Reisenden zeige hiermit ergebenst an, daß ich den allhier am Oberthore gelegenen Gasthof, die drei Kronen, käuflich übernommen habe. Für jede Bequemlichkeit, gute Speisen und Getränke wird zur Zufriedenheit jedes Reisenden gesorgt seyn, und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.
Landeshut den 22. July 1822. G. B. Berning.

(Einladung.) Zur Vor-Feier des hohen Königl. Geburtsfestes ladet ein hochgeehrtes Publicum auf den Abend des 2. Augusts (Freitag) in seine Anlage auf dem Pflanzberge ganz ergebenst ein. Für Musik, Beleuchtung und gute Bedienung ist gesorgt. Brandt, Coffetier.

(Einladung.) Zur Vor-Feier des hohen Königl. Geburtsfestes auf den Abend des 2. Augusts (Freitag) ladet ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst ein F. W. Exner in der Adlerburg.

(Zu verkaufen) sind und liegen in der Expedition des Boten zur Ansicht folgende Bücher und Musikalien:

1) Rector Bauers teutsch-lat. Lexicon. 2) Hederichs lat. teutsches dgl. 3) Wideburgs Handbuch zum Selbsterlernen des Claviers, 3 Thlr. 4) Doppel-Concerte, Concertstücke von Bach, Duetten, Trios, Arien, Präludien, Menuetten, Polonaisen, Sonaten von Bach und Türk, und Choralspiele von Bach.

(Anzeige.) Zu den möglichst niedrigen Preisen empfehle ich mich in Weinen, mit Burgunder, Chat. la fitte, St. Julien, Chat. Margeaux, Tavell, Medoc, Marseiller, Haut-Barsac, Preignac, Sauternes, Graves, Franz, 1783. 88. 94. 1811. 19er Stein-, 11er Leisten-, 4er Cressen-, 11. 18 und 19er Würzburger, 1783. 1806. 11er Markebronner, Hochheimer, Rüdesheimer, Nierensteiner, Champagner weiss, beste Gattung in 1/1 und 1/2 Flasch., Mallaga, extra alt und jüngeren, Villanova, herb und süss, extra fein Lünell, Rivesaltes, Frontignac, Barcelloner, Pedro-Ximenes, extra alten und jüngeren Madeira, Ofner, Oesterreicher, Kuffen-, Ruster und Oedenburger, — letzterer ist herbe bis zu 10 Gr. Cour. das Qt. schles. zu haben; — ferner biete ich extra fein Danz. Dopp. Liqueure, um damit zu räumen, zum eigenen Kostenpreise, die Qt. Fl. für 1 Rtlr. Mze., an, als: Himbeer, Canehl, Rosa, Vanille, Melisse, Nelken, Garbe, Pommeranze, Punsch, Rossmarin und Orange, eben so im Verhältniss billig ital. Marasquin in Strohflaschen, als Vanille, Citry, Orange, Rosa. Mit Arrac de Goa, Rum und Spiritus Vini bin ich gut versorgt, und kann ich jedem meiner geehrten Abnehmer versichern, dass ihm in Hinsicht der Waaren und Preise nichts zu wünschen übrig bleibt, und verkaufe ich von heute an: extra fein Arrac de Goa, die Flasche 1 Rtlr.; extra fein Jamaica-Rum, d. Qt. schles. 14 gGr.; fein Jam. Rum 12 Gr., Westindischen 10 Gr. und Spiritus Vini 80 °/₀ nach Richter, zu 11 1/2 Sgr. Cour.; meine Bischoff-Essenz, welche ganz rein und stark ist, d. Fl. 1 Rtlr. — kleine Fläschchen, 6 aufs Qt., d. St. 5 Sgr. Cour.; feinste Punsch-Essenz 25 Sgr. und 22 1/2 Sgr. Cour., letztere von feinem Rum und einer Citronensäure zusammengesetzt; Schweizer Essenz oder Extrait d'Absynthe, d. Fl. 1 1/3 Rtlr.; Eau de Cologne von Farina aus Cöln, das Kistchen von 6 Fl. um 2 1/2 Rtlr. — geringeres um 2 Rtlr. — einzeln die Flasche, ersteres 12 und 2tes 10 Gr. Cour. — auch hat es von beiden Gattungen halbe Flaschen; ächt engl. Opodeldoc, die Flasche 10 gGr. — geringeres, dem nichts nachgebend, 8 und 6 gGr. die Fl.; extra fein Provencer-Oel; 2mal raff. Rüb-Oel, d. Pf. 10 Sgr. Mze.; Kräuter- und weissen Schweizer Käse, Braunschw. Wurst, Cayenne Pfeffer, Frankfurter Weinmostrich, Cremser Senf, franz. Moutarde in Töpfen, Sardellen, Knackmandeln, grosse Smyrn. Feigen, Sultan-Rosinen, Chocoladen, ächt türkischen Taback, Zigarren, Varinas-Cnaster, Oronocco-, Portorico-, Macuba- und Marocco-Taback, Königsrauch, span. Ofenlack, Räucherkerzchen, Pommaden, engl. Pflaster, Eau de la Chine zum Färben der Haare, und kleinere Parfumerien, Wasser für Sommersprossen-Vertreibung, Dinte, Papiere, Federn, Bley- und Silberstifte, Siegellacke, Oblaten, Damen-Hinterkämme und Seitenkämme, letztere das Paar 5 Sgr. Mze. Zündflaschen und dazu gehörige Hölzer, fein und ord. Schiesspulver, Patent- und gewalzten Schroot, Rehposten, Bley und Flintensteine.

Ferner besitze ich eine Niederlage von den Schmidt'schen Bruch-Bandagen aller Gattungen, sowohl für grosse als kleine Personen, selbst für Kinder von weniger als einem Jahre, welche bereits von den mehrsten Aerzten als die Besten anerkannt sind. Eine Niederlage von Hamburger Strickwolle, als weiss, schwarz, grau, melirt, blau in allen Nummern. Zum Schluss dieses empfehle ich noch meine Specerey-, Material- und Farbewaaren-Handlung, und empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannnten darinnen bestens, so wie noch mit Kaufloosen zur 46sten grossen Lotterie 1ster Classe, und Loosen zur kleinen 44sten Staats-Lotterie.

Was sich in Hinsicht der Preise thun lässt, werde ich nicht verabsäumen zu erfüllen, und bitte ich deshalb ergebenst, mich in früher gewohnten so guten Andenken auch noch ferner behalten zu wollen, ich werde jeden, auch den kleinsten Abkauf mit Liebe anerkennen. C. H. Louis Weiss,
Kürschner-Laube No. 11.

(Anzeige.) Ich habe von der Weinhandlung des Herrn Carl Friedrich Adolph in Hirschberg eine Niederlage übernommen, und sind sämmtliche Weine zu denselben Preisen, zu welchen sie in Hirschberg verkauft werden, bei mir zu bekommen.

Die Güte der Weine, bei möglichst niedrig gestellten Preisen, hoffe ich, soll deren beste Empfehlung seyn. Warmbrunn den 13. Juny 1822. Friedrich Weber,
in der Waffelbaude.

Vorstehende Anzeige meiner Weinniederlage zu Warmbrunn, bestättige ich hiemit mit der Versicherung, sie fortwährend mit guten Weinen zu billigsten Preisen zu unterhalten.

Ich empfehle herbe und süsse Niederungarweine, das Schl. Quart von 9 gGr. bis 1 Rthlr. 8 Gr. Courant. Alte Oberungar-Kuffenweine, herbe und süsse, von 20 gGr. bis 2 Rthlr. Weisse und rothe Franzweine von 8 gGr. bis 1 Rthlr. 8 gGr. Rheinweine von mehreren Jahrgängen, nach Alter und Qualität, von 20 gGr. bis 4 Rthlr. 16 gGr. Feinsten Moselwein 18 gGr., Madeira 1 Rthlr., Mallaga von 16 gGr. bis 1 Rthlr. 8 gGr., Muscat-Lünell 16 gGr., Würzburger zu 16 und 18 gGr., alten Steinwein 1 Rthlr. 16 gGr., Gressewein 1 Rthlr. 6 gGr., Burgunder von 1 Rthlr. 8 bis 1 Rthlr. 16 gGr.,

Champagner 2 Rthlr. 4 gGr., Jamaica-Rum 16 gGr. bis 1 Rthlr., Arrac de Goa 1 1/2 Rthlr. bis 2 Rthlr., Extrait d'Absynthe 2 Rthlr., Basler Kirschwasser 1 Rthlr. 16 gGr. Auch sind feine niederländische Tuche und Casimir, gangbarste Modefarben, zu den billigsten Preisen bei mir zu bekommen.

Hirschberg den 13. Juny 1822.

Carl Friedrich Adolph,
Schildauergasse No. 239/90.

(Anzeige.) Bei dem Glasschneider Herrn Schneider in Warmbrunn unterhalte ich von heute an aus meiner hiesigen Weinhandlung ein Lager von nachstehenden Sorten, und empfehle daher diese Weine für bezeichnete Preise, welche sich inclusive der Flasche von circa 1 1/8 Quart schlesisch in Courant verstehen, zu geneigter Abnahme, dagegen wird für jede leere zurückgelieferte Flasche 3 sgr. Münze vergütiget.

Rheinweine, als: Hochheimer, Rüdesheimer 1 1/3 Rtlr.; Markebronner 1 1/6 Rtlr.; Laubenheimer 1 Rtlr.; alter Steinwein 1 1/3 Rtlr.; Würzburger 16 u. 12 Gr.; weiß Champagner 2 Rtlr.; fein Burgunder-Chambertin 1 1/3 Rtlr.; Chateau-Margeaux 16 Gr.; fein Medoc 12 Gr.; Mallaga 16 Gr.; fein Madeira 20 Gr.; Franz 12 u. 14 Gr.; Haut-Sauternes 16 Gr.; alte abgelagerte Ungarweine, als herbe von 16, 18, 20, 22 Gr. bis 1 Rtlr.; fette süße Ungarweine 18, 22, 26, 32 Gr.; Kuffenwein 20 Gr.; Jam. Rum 16 u. 14 Gr.; Eau de Cologne 12 Gr., von Tilmann Joseph Wirtz in Cölln am Rhein.

Hirschberg den 18. July 1822.

Johann Carl Heinrich,
auf der äußeren Schildauer Gasse Nro. 510.

(Anzeige.) Bester Jamaica-Rum, die Flasche 14 Gr. — bei größern Quantitäten das Quart alt Schles. Maaß 12 Gr. in Pr. Cour.; — so auch empfehle ich ächt Varinas-Rollen-Canaster, Portorico, gut geschnittenen Canaster in Paquet und die mehrsten Gattungen bester Schnupf-Tabacke.

Warmbrunn den 30. July 1822.

Traugott Knittel.

(Anzeige.) Von sechs Beeten ist die Frucht: schön fein gewachsener Flachs, an der Schmiedeberger Straße ohnweit der Schwarzbacher Mühle gelegen, zu verkaufen. Nachweiß ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verkauf.) Sechs Stück ovale und runde, noch ganz gut conditionirte Maischtonnen von circa 600 Quart pr. Inhalt; eine ganz große Tonne von circa 2 1/2 Elle hoch und eben so weit, (für einen Bleicher sich eignend); eine Kartoffel-Quetsch-Maschine, sehr gut construirt, und eine Kartoffel-Wasch-Maschine, stehen Veränderung wegen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Ein junger Soldat von 23 Jahren, welcher den 1. October d. J. zur Kriegsreserve entlassen wird, wünscht in Hirschberg oder Umgegend als Bedienter oder Kutscher (ist von Jugend auf bei Pferden gewesen und damit gefahren) sein ferneres Unterkommen zu finden. Der Officier, bei welchem er bis jetzt noch Bedienter ist, giebt ihm wegen Wohlverhalten und Brauchbarkeit das beste Zeugniß. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Anzeige.) Das Haus Nro. 223/118 auf der Hintergasse, steht zu verkaufen oder zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren auf der lichten Burggasse bei der verwittweten Eisenhändlerin Dittmann.

(Anzeige.) Eine freundliche Wohnung auf einer lebhaften Straße in der Stadt kann in der Expedition des Boten nachgewiesen werden.

(Vermiethung.) Eine Parterre-Stube ist in dem Hause auf der Hintergasse, worin der Herr Kreis-Physicus Dr. Weinknecht wohnt, zu vermiethen.

(Anzeige.) Zu vermiethen ist diese Michaely eine Wohnung vor dem Schildauer Thore von zwei Stuben, einer Alcove, Gewölbe, nebst Holz-Behältniß, für eine anständige Familie ohne kleine Kinder. Auch ist daselbst ein Staatswagen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

(Vermiethung.) In dem ehemaligen von Buchsfischen Gartenhause ist eine Wohnung von zwei Stuben und einer Alkove zu vermiethen und nächste Michaelis zu beziehen.

(Vermiethung.) Die obere Etage ist zu Michaelis zu vermiethen bei Pittschiller.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 195/66.